

Umstellung öffentlicher Küchen in ländlichen Räumen auf Bio-Lebensmittel: eine Wirkungsanalyse der externen Beratung

Schäfer, M.¹, Schröder, C.² und Nölting, B.³

Keywords: public kitchens, consulting services, regional organic supply chains

Abstract

In a pilot project, public kitchens in two rural areas of Northeastern Germany are being supported in using more organic products, preferably from the region. A concomitant research project analyses the impacts of this pilot project, focussing on production, processing, kitchens and consumers. After the first research phase, first conclusions regarding the problems and chances of non-investive support in rural development processes can be deducted.

Zielsetzung und Methoden

In den Modellregionen „Stettiner Haff“ und „Südharz-Kyffhäuser“ wird bis Ende 2008 ein Modellvorhaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) gefördert, welches den verstärkten Einsatz frischer Bio-Lebensmittel in öffentlichen Küchen als Markenzeichen regionaler Lebensqualität zum Ziel hat. Dieses Vorhaben wird von einer Berliner Unternehmensberatung umgesetzt, der allerdings keine investiven Mittel zur Verfügung stehen. Die Wirkungen dieses Modellvorhabens werden parallel in einem vom Bundesprogramm Ökologischer Landbau geförderten Forschungsprojekt untersucht: In Phase I der zweistufigen ex-post Wirkungsanalyse wurden die unmittelbaren Ergebnisse (Output) und unmittelbaren Wirkungen des Projekts (Outcome) erfasst. Parallel wurde eine schriftliche Befragung von 412 Küchen in beiden Regionen durchgeführt. Die Datenerhebung erfolgte durch leitfadengestützte, qualitative Interviews mit Vertreter/innen der vier Akteursgruppen.

Ergebnisse

Bei beiden Modellregionen - Stettiner Haff und Südharz/Kyffhäuser – handelt es sich um ländlich geprägte Regionen, die ähnlich stark von Bevölkerungsrückgang, hoher Arbeitslosigkeit und Überalterung betroffen sind. Es ist davon auszugehen, dass eine Umstellung öffentlicher Küchen mit strukturellen Veränderungen in mehreren Bereichen verbunden ist und multiple Wirkungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten auftreten können (vgl. u.a. Rimmington 2003, Spiller et al. 2003). Im Folgenden werden Herausforderungen bei der Umstellung öffentlicher Küchen auf Biolebensmittel an eine externe Beratung aufgezeigt. Am Stettiner Haff ist der Anteil an Ökolandbau überdurchschnittlich hoch, ebenso der an Grünlandflächen mit Mutterkuhhaltung. Aus vergangenen Modellprojekten („Regionen aktiv“, LEADER+) bestehen rudimentäre Direkt- und Regionalvermarktungsstrukturen sowie Akteursnetzwerke. Ein Großteil der ökologischen Produkte wird aufgrund unzureichender regionaler Strukturen allerdings nicht am Haff verarbeitet und vermarktet. Teilprojekte, die im Forschungsprojekt näher untersucht wurden, sind: (1) eine Wohlfahrtsorganisation, die sich im Zuge des Baus eines Mehrgenerationenhauses erweitern und auf Bio-Produkte umstellen möchte sowie (2) ein Gutshof, der für seine Übernachtungsgäste und Touristen Bioprodukte

¹ Zentrum Technik und Gesellschaft, Technische Universität Berlin, Sekr. ER 2-2, Hardenbergstr. 36a, D-10623 Berlin, schaefer@ztg.tu-berlin.de

²c.schroeder@ztg.tu-berlin.de; ³noelting@ztg.tu-berlin.de

und -essen anbieten möchte, welche zum Teil in den Gärten des angrenzenden Dorfes angebaut werden sollen. In der Modellregion Südharz-Kyffhäuser ist der Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche geringer, aufgrund der besseren Bodenwerte wird aber vglw. mehr Getreide angebaut als am Stettiner Haff. Auch hier sind nur ungenügende Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen für regionale Bio-Produkte vorhanden. Gleichwohl existieren erfolgreiche Projekte einzelner Akteure, welche allerdings kaum regional vernetzt sind. Bisher wurde im Forschungsprojekt als Teilprojekt ein Bioladen untersucht, von dem zukünftig zusätzlich Schulen und Kindergärten mit Bioessen beliefert werden sollen.

Der Beitrag der Unternehmensberatung zum Modellvorhaben bestand in beiden Regionen bisher v.a. in der Vernetzung von Akteuren entlang der Wertschöpfungskette, der inhaltlichen und organisatorischen Beratung von Betrieben, der Unterstützung bei der Erschließung von Fördermöglichkeiten sowie der Erstellung je einer regionalen Produktdatenbank mit Einkaufsführer. Diese Unterstützung wurde durchaus wertgeschätzt, zumal die Ausarbeitung von Förderanträgen und die Kontaktaufnahme zu Fördergebern einige Praxisakteure vor Probleme stellt. Eine externe Beratung und Motivation kann hier also durchaus positive Effekte haben. Laut Aussagen einiger Befragter ist allerdings eine Kontinuität der Unterstützung notwendig, ebenso die Möglichkeit regelmäßiger Kontakte und ehrlicher Informationen. Dies bedingt eine regelmäßige Präsenz der Beratungsinstitution vor Ort sowie die Etablierung einer gemeinsamen Arbeits- und Kommunikationsebene. Die Zahl der aktiven Akteure und potenziellen Konsument/innen ist in den bevölkerungsarmen Regionen allerdings begrenzt, die großen Entfernungen erschweren zudem die Etablierung von Netzwerken. Gleichzeitig zeigte sich, dass die fehlende finanzielle Unterstützung zum Beispiel für Investitionen und Fortbildungen für Akteure mit konkreten Projektideen problematisch ist. So verlängern sich zum Beispiel Zeiträume bis zur Projektrealisierung, was wiederum zu Demotivationen einiger Akteure und Vorbehalten gegenüber Unternehmensberatungen von außen sowie Modellprojekten generell führen kann. Deutlich wurde aber insbesondere durch die schriftliche Befragung, dass weitere Akteure am Thema interessiert und betriebliche Beratungen gerne in Anspruch nehmen. Mittelbare Wirkungen des Projekts (Impact) sowie erfolgte Lernprozesse können erst in der zweiten Projektphase im nächsten Herbst gemessen und analysiert werden. Hierzu gehören zum Beispiel auch Aussagen bezüglich der Wirkungen auf das Gesundheits- und Regionalbewusstsein der Kunden sowie die Eignung derartiger Modellprojekte als Katalysatoren für Entwicklungsprozesse in peripheren ländlichen Räumen (vgl. u.a. Stockmann 2002, Geißendörfer et al. 2004, Elbe 2006).

Literatur

- Elbe, S. (2006): Regionen Aktiv – Land gestaltet Zukunft, Übergreifende Auswertung des Teil 2 der Abschlussbereiche Regionen aktiv, Darmstadt.
- Geißendörfer, M./ Seibert, O. (2004): EU-weite Ex post-Evaluation der Gemeinschaftsinitiative LEADER II – Bewertung der Programme deutscher Bundesländer. In: Berichte über Landwirtschaft Band 82 (2), S. 188-224. Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag
- Rimmington, M. (2003): Organic food – too good to eat? In: Hospitality Review 5:3, S. 13-18
- Spiller A./ Lüth/M./ Enneking, U. (2003): Chancen und Potenziale von Öko-Lebensmitteln in der Außer-Haus-Verpflegung am Beispiel der Verzehrsgewohnheiten von Mensa- und Kantinenbesuchern. Forschungsbericht. Bonn: Geschäftsstelle BÖL (BLE).
- Stockmann, R.(2002): Herausforderungen und Grenzen, Ansätze und Perspektiven der Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit. Zeitschrift für Evaluation Heft 1/2002: 137-150